

# en des Wirtschaftswunders

Jahre führt detailgetreu in den deutschen Alltag von einst – Friseursalon, Kneipe und Wohnstube



ur die Frischware, dann könnten Kerstin von Freytag-Löringhoff und Dr. Rüdiger Ritter im Tante-Emma-Laden sofort die Registrierkasse klingeln – so authentisch und detailgenau ist die **Original-Einrichtung aus den 1950er Jahren.**

Foto Is

an das Museum der 50er ist ziemlich einzigartig. Der geische Bummel macht auch en Besuchern Spaß. „Kin- ben vor allem die Jägerstu- den ausgestopften Tieren“, die Museumschefin, die das Mobiliar aus Debstedt ange- kauft hat. Auch die zwei Seifen- neben den Zapfsäulen der tette und dem Goggo lassen herzen höherschlagen.

ere Semester dürften sich n die Xox-Kekse im Tante- -Laden, an das Diktiergerät Amtsstube und die Waage tztzimmer erinnern. Oder sie n aus dem Elternhaus noch Pudelhocker im Schlafzim- das lindgrüne Geschirr in

der Küche oder die Fernsehtruhe im Wohnzimmer – gleich unterm Adenauer-Porträt.

„Wissen Sie, was das ist?“, fragt von Freytag-Löringhoff und deutet auf eine Tüte im Friseursalon. „Darin wurden ausgekämmte Haare gesammelt.“

Hier ist alles original. Sogar die Vitrinen stammen aus den 50ern und standen einst im Historischen Museum. Darin finden sich jene Accessoires, die die Deutschen im Wirtschaftswunder benötigten. Zigarettengigel und Spießchenhalter für die beliebten Cocktailpartys. Fotokameras und Reiseführer für die Italienfahrt. Sogar eine „Neger-Vitrine“ gibt es, die von lasziven Haarnadeln bis zum Sarotti-Mohren ein politisch nicht ganz korrektes Inte-

resse an der Fremde belegt. „Die Zeit, als ich Kind war, ist mir rätselhaft geblieben. Das elende Schweigen, die vielen Dinge, über man nicht sprach, weckten in mir den Wunsch, diese Zeit nacherlebbar und verstehbar zu machen“, benennt von Freytag-Löringhoff das auslösende Moment für die Einrichtung ihres „mentalitätshistorisch-psychologischen Museums“. Allerdings ist ihr begehbarer Bilderbogen unvollständig: Der Raum reicht einfach nicht, um alle Relikte des Wirtschaftswunders zu präsentieren.

Denn wenn auch die Ramelow-Neonreklame noch einen Platz an der Wand gefunden hat: Im Magazin lagern acht weitere heimische Interieurs, darunter Südapothek und Hafenzpraxis,

Confiserie Welge und Ilse Heyers Leihbücherei und Konfitüren sowie Milch-Steffens Langen. Auch Teile des alten Bali-Kinos und Stadtbades harren darauf, eines Tages ausgestellt zu werden.

## „Orte der Kultur“

In der NZ-Serie stellen wir Veranstaltungsorte vor, befragen die Organisatoren und blicken hinter die Kulissen. Am kommenden Donnerstag besuchen wir das Rockcenter in Bremerhaven.

## Aktuell im Internet

Weitere Bilder finden Sie im Internet unter [www.nordsee-zeitung.de](http://www.nordsee-zeitung.de)